

# Schupf

Von Mai 1944 bis März 1945 besteht in Hersbruck eines der größten Außenlager des KZ Flossenbürg. Die SS hält rund 9.000 Männer gefangen, die in Happurg ein Stollensystem in den Berg Houbirg graben müssen.

Durch Unfälle, Entkräftung und die Gewalt der Kapos und SS-Aufseher sterben im Lager Hersbruck in zehn Monaten 2707 Gefangene (H.-F.Lenz, *Sagen Sie Herr Pfarrer*). Die Toten werden anfangs in Nürnberg eingäschert, doch die steigende Zahl der Leichen wird für die SS bald zum drängenden Problem. Die Anzahl der Toten soll vor der Öffentlichkeit verborgen werden.

Ab Ende 1944 lässt die SS die Toten im Wald bei Schupf (und bei Hubmersberg) verbrennen. Auch nach dem Bau eines Krematoriums in Förrenbach (heute Grund des Stausees) werden bei Schupf Leichen im Freien verbrannt - insgesamt weit über tausend Tote.

Die Verbrennungen wurden, wie im Vernichtungslager Belzec bereits erprobt, über tief ausgehobenen Gruben auf Schienen der Kleinbahn verbrannt, im Wechsel je eine Schicht Holz und eine Schicht Tote, mit Teer oder Petroleum entzündet. Das Holz mussten ansässige Bauern liefern. Die Anzahl der verbrannten Toten und deren Identitäten wurden nie festgehalten. Es war keine ordentliche Bestattung, bzw. Verbrennung im Sinne einer Leichenbestattung, sondern vielmehr eine Beseitigung der Leichen.

Gleiches gilt für die im Krematorium Förrenbach verbrannten Menschen. Nur waren sie zuvor nach Flossenbürg als tot gemeldet. Die im Krematorium Nürnberg eingäscherten Leichen wurden dort normal registriert. Ihre Urnen dort begraben und nach dem Krieg nach Flossenbürg umgebettet.

Die genaue Anzahl der Verbrennungen ist nicht bekannt. In Schupf gab es 1944 mindestens drei Verbrennungen: am 26. November 1944 190 Leichen, am 4. Dezember 160 Tote, am 10. Dezember 1944 150 Tote.

Der Rauch und der Geruch der Verbrennungen in Schupf waren weithin bemerkbar. (Deshalb wurde zusätzlich in Hubmersberg verbrannt. Das liegt etwas mehr versteckt.) An beiden Stellen wurde vor allem nachts verbrannt. Bei der ersten Leichenverbrennung wurde rigoros abgesperrt und den Bewohnern der umliegenden Dörfer erzählt, ein alliiertes Flugzeug sei dort abgestürzt (G. Faul, *Sklavenarbeiter*).

Beim Abbiegen von der Straße zum Verbrennungsort lösten sich zwei mit Leichen beladene Anhänger und stürzten im Hang um. Vom Lager musste um zwei Uhr nachts eine Zugmaschine ausrücken um die Anhänger zu bergen. Die Toten wurden dann direkt auf der Wiese verbrannt.

In Schupf wird am 17. Juni 1950 durch Landrat Michael Roiger und Generalanwalt Dr. Auerbach ein Mahnmal aus Flossenbürger Granit eingeweiht. Es hat die Form einer großen Urne, geschaffen vom Nürnberger Architekt Rucker. Es enthält die Asche von Toten, die hier verbrannt wurden. „*Spontan durchbrach während der Feierlichkeiten ein altes Mütterchen die Absperrung, um für ihren im KZ gebliebenen Sohn einen selbstgebunden Kranz niederzulegen*“ (NN Archiv). Da unter den Toten auch Juden waren, wird der Ort manchmal irrtümlich als jüdischer Gedenkort eingestuft. Besucher legen kleine Steine als Zeichen des Gedenkens ab. Jahrelang veranstaltete die Evang. Jugend Hersbruck Gedenkgottesdienste am 17. Juni.

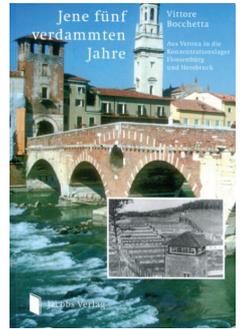


Süddeutsche Zeitung, Ausschnitt von Freitag, 3.2.1950, Archiv Dokustätte

Heute findet jährlich am zweiten Samstag im November eine landkreisweite Gedenkfeier mit Vertretern von Bezirk, Landkreis, Städten und Gemeinden, Parteien, Kirchen, Wirtschaft, Gewerkschaften und örtlichen Organisationen unter Vorsitz des ehem. Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags Dr. H. Ritzer statt.

**Buchempfehlung:**

Vittore Bocchetta, *Jene fünf verdammten Jahre*, Aus Verona in die Konzentrationslager Flossenbürg und Hersbruck, Schriftenreihe Nondimenticare 1, Lage 2003 und 2009, ISBN 978-3-89918-118-1. Der Gelehrte und Künstler Vittore Bocchetta (+2021) reflektiert seinen Weg aus Verona durch die Lager Bozen, Flossenbürg und Hersbruck bis zu seiner Flucht in Schmidmühlen auf dem Todesmarsch Richtung Dachau. Er hat die Skulptur „OHNE NAMEN 1944/45“ im Rosengarten Hersbruck geschaffen, die heute für die beispiellose Entmenschlichung und Vernichtung von Menschen in der NS-Zeit und im KZ Hersbruck steht.



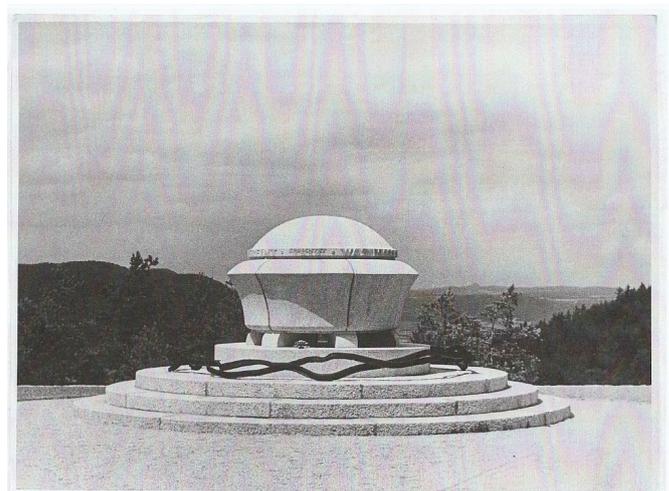
Einweihung des Mahnmals 1950, Archiv Dokustätte



Mahnmal Schupf mit Infosteile, Archiv Dokustätte



Frau mit Kranz, sw, NN Archiv und Archiv Dokustätte



Schupf Urne früh,sw, Archiv Dokustätte